

EDEN – Beispiel

aus dem Geriatriezentrum am Wienerwald, Wien

Die Schaukel

Seit mehreren Jahren fahren wir mit einer Bewohnergruppe (ca. 10 Personen) für 4 Tage auf Sommerurlaub. Dies entspricht dem Normalitätsgedanken in seiner ursprünglichsten Form. Damit wird der Jahresablauf erlebbar gemacht, die meisten Damen und Herren haben früher auch Urlaub genossen.

Mit von der Partie ist auch immer eine Kindergruppe unseres Betriebskindergartens, da wir im Rahmen „Granny – Kids“ unterwegs sind. 2009 waren wir in Puchberg am Schneeberg und wir erlebten wunderschöne Tage mit den Bewohnern. Besonders beeindruckend fand ich folgendes Ereignis:

Am Nachmittag des ersten Tages spazierten wir in Puchberg herum und die Kinder entdeckten einen Spielplatz mit Schaukeln, Rutschen, Klettergerüst und Sandkiste. Natürlich mussten wir dort hin, die Kinder tobten gleich herum und die Bewohner beobachteten mit lachendem Gesicht die Szene. Da wurden Kommentare abgegeben, Beifall geklatscht und eine Dame versuchte sich sowohl auf der Rutsche als auch am Schaukeltier. Alle anderen saßen in ihren Rollstühlen und plötzlich hörte ich von Frau S. „Ich würde auch so gerne schaukeln, als Kind habe ich das geliebt“. Also überlegten wir kurz und dann führten wir den Rollstuhl zur Korbschaukel, eine Betreuungsperson drückte die Schaukel in eine senkrechte Position, zwei Pflegepersonen halfen Frau S. auf die Schaukel und schon ging es los. Zuerst hielt sie sich etwas verkrampft fest, doch nach ganz kurzer Zeit lachte sie über das ganze Gesicht und wollte noch mehr angeschubst werden. Alle anderen Damen schauten zu und sofort begann eine heftige Diskussion, wer das denn noch „schaffen“ könnte. Zwei Mutige stritten fast, wer als nächstes an die Reihe kommen sollte und schließlich schaukelten alle. Einzig unser Herr B. wollte nicht aus dem Rollstuhl aufstehen, mit den Worten „Schaukeln ist was für Frauen, das

habe ich nie getan“. Bei diesen Worten lächelte er aber und bemerkte das zusehen habe er sehr amüsan gefunden.

Eine Bewohnerin sagte mit sehr ernsten Gesichtsausdruck: „Das ist Leben, dass ich das noch mal erleben durfte – Danke“. Diese Worte berührten mich sehr, zeigen sie doch wie wichtig unsere Arbeit ist und mit welchen „einfachen“ Dingen menschliche Gemeinschaft möglich ist.

Gabriele Wallner

STL – GZW / Pav. 1 / 2rechts